

Remsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erzählt wöchentlich fünfmal, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: Vierteljährlich 1 M 20 Pf., halbjährlich 2 M 40 Pf., jährlich 4 M 80 Pf., außerhalb desselben 1 M 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondseite oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 107

Freitag, den 14. Juli 1893

54. Jahrgang

Amliche Bekanntmachungen.

Aufforderung

an nachstehende in den Oberämtern **Waiblingen** und **Cannstatt** vorhandenen früheren Militärpersonen vom Feldwebel abwärts, welche als **Invaliden anerkannt** sind und **Invalidenpension** beziehen.

In Folge einiger Abänderungen und Ergänzungen zum Militärpensionsgesetz haben sich möglichst bald beim **Meldeamt Cannstatt** (Bahnhofstr. 17, im „jungen Hasen“) mündlich oder schriftlich unter Vorzeigung oder Einsendung ihrer Militärpapiere zu melden.

- 1) Diejenigen Kriegsinvaliden, welche die bisherige Kriegszulage von 6 Mark beziehen.
- 2) Diejenigen, welche in Folge des Krieges 1870/71 oder früherer Kriege als Invaliden **anerkannt** worden sind, seither die Zulage von 9 Mark für Nichtbenützung des Civilversorgungsscheins beziehen, und sich nicht im Genuß einer Verstümmelungszulage befinden.
- 3) Diejenigen **anerkannten** Invaliden, welche seit dem Krieg 1870/71 durch eine militärische Aktion (das heißt durch die Kämpfe in Afrika oder auf Samoa:) oder durch Seereisen (Marine:) **invalid** geworden sind und die Zulage für Nichtbenützung des Civilversorgungsscheins beziehen, aber sich nicht im Genuß einer Verstümmelungszulage befinden.
- 4) Diejenigen als **Ganzinvalid** und mindestens theilweise erwerbsunfähig **anerkannten** Mannschaften, bei welchen später eine Steigerung ihrer Erwerbsunfähigkeit **anerkannt** worden ist.
- 5) Diejenigen ursprünglich als **dauernd** Halbinvalide anerkannten Mannschaften, bei welchen später eine Steigerung ihrer Invalidität **anerkannt** worden ist.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur vorstehend genannte Invaliden sich melden sollen, **nicht** aber Leute welche mit ihren Invalidenansprüchen bis jetzt **abgewiesen** worden sind.

Ferner dürfen sich **nicht** melden, diejenigen welche eine Kaiserliche Gnadenbewilligung beziehen.

Endlich wird besonders bemerkt, daß von den betheiligten Personenteilerlei Anträge an das königliche Kriegsministerium gestellt werden dürfen. Hinsichtlich der durch die Abänderungen zum Militärpensionsgesetz nöthig werdenden anderweitigen Regelung des Pensionsbezugs für die im Civildienst befindlichen Offiziere und Mannschaften wird später besondere Verfügung ergehen.

Ludwigsburg, den 10. Juli 1893

Königliches Bezirkskommando:

Waiblingen.

Klee-Verkauf.

Am kommenden

Dienstag, den 18. d. M.

vormittags 11 Uhr

wird der Klee-Ertrag (zweiter Schnitt) von
ca. 20 Ar beim Schützenhäusle (Hochreservoir)
ca. 20 Ar auf der Wüste und
ca. 16 Ar der neue Kirchhof

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 13. Juli 1893.

Stadtspflege:
P f ä n d e r.

Privat-Anzeigen.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag den 15. Juli,

abends 7 Uhr rückt aus:

- 1) Zug Steigermannschaft
- 2) Zug Nettermannschaft
- 3) Zug Schlauchleger
- 3a) Zug Hydrantenmannschaft

Das Kommando:
Uermann



Notstand auf dem Lande.

Seit Monaten hat unseren Fluren Tau und Regen gefehlt. Die Folge ist ein unerhörter Notstand in manchen Theilen unseres Landes. Ergreifende Einzelheiten darüber berichtet die demnächst erscheinende Nummer 18 unserer Blätter „Bilder ländlicher Armut“ (kostenfrei zu beziehen von Kaufmann **Gottlob Billinger** in Waiblingen). Umfassende Hilfe von Seiten der Regierung ist eingeleitet. Daneben darf die Privatthätigkeit nicht zurückbleiben. Wir sind der guten Zuversicht, daß Herzen und Hände sich willig öffnen zu thatkräftiger Hilfe. Gaben in jedem Betrag nehmen gerne die Unterzeichneten in Empfang.
Stuttgart, 23. Juni 1893.

Für den Ausschuß des „Vereins zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande.“

Vorstand: Hosprediger Dr. **Braun**, Kronenstr. 47

Rechner: Paul **Lechler**, Kronenstr. 50

Schriftführer: Stadtpfarrer **Umfried**, Martinsstr. 6.

In **Waiblingen** nimmt Beiträge in Empfang:

Kaufmann **Gottlob Billinger**.

Karl Gerok's letztes Predigtbuch.

Soeben ist erschienen:

Der Heimat zu!
Ein Jahrgang nachgelassener Evangelien-Predigten
von
Karl Gerok.

33 1/2 Bogen. 8°. In feinsten Ausstattung.
Preis geb. M. 4.50, in Leinen geb. 5.50, in Leder geb. M. 6.—.

Es sind mehrfache Wünsche laut geworden, es möchte doch noch ein Jahrgang Evangelien-Predigten von **Karl Gerok** aus der reichen Fülle des vorhandenen Stoffes zusammengestellt werden. Die meisten derselben entstammen den drei letzten Lebens- und Amtsjahren. „Der Heimat zu“ ging es für den greisen und doch noch jugendfrischen Prediger, als er diese Zeugnisse vor seiner irdischen Gemeinde ablegte; möchte es ihnen auch jetzt vergönnt sein, manch in Unruhe, Lärm und Streit dieser Tage ein Auf zu werden: **Der Heimat zu!**

Verlag von **Carl Krabbe** in Stuttgart.

An Wirkung unüberwunden.

Germania Pomade.

Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch böses e. icht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur zur dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

a Flacon 1 00 Mark echt zu haben: in **Waiblingen** bei **G. Billinger-Zeller.**

Garantirt reiner **Schleuderhonig** ist stets zu haben bei **Chr. Graze, Endersb. H.**

Waiblingen.

Prima **Roggenbrot** empfiehlt **Chr. Schöllkopf-Grieb.**

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch die Anwendung von Bergmann's vollkommen neutraler

Pflienmildi-Seife

v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**

Beste Seife zur Erlangung zarter weißer Haut

Älteste allein echte Fabrik-Marke: Dreieck mit Erdengel

Käuflich: zu 50 Pf. per Stück bei **Theodor Daiber.**

Waiblingen.
Feinksten reifen
Limburger-Käse
empfiehlt per Laibchen 40 Pfg.
halbe Laibchen 20 Pfg.
Gottlob Weiss.

Waiblingen.
Ein alter Schäfer
leistet unentgeltlich und ohne Medizin
Hilfe gegen **Zahnschmerzen,**
Sicht und Krampf, derselbe ist
zu sprechen im
Gasthaus zum Adler.

Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen,
mit den ganzen Daunen habe ich
abzugeben u. vers. Postpakete,
enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1.40
per Pfund,
dieselbe Qualität sortirt (ohne
steife)
mit Mark 1.75 per Pfund
gegen Nachnahme oder vorherige
Einsendung des Betrages. Für
klare Waare garantire u. nehme,
was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller,
Stolz i. Pomn.

Uhren in Gold, Silber und Nickel
für Hr. & Damen unter Garantie v. 8-100 Jhr.
Regulateure, Wand- und Tischuhren,
 Brillen v. 50 Pf. an, Zwicker, Barom. Therm.
Gold- & Silber-Waaren
Ringe, Brochen, Boutons, Armbänder,
Gravattennadeln, Uhrketten empfiehlt
in schöner Auswahl bei billigsten Preisen.
E. Oppenländer, Waiblingen

Reparatur jeder Art, auch an Gold- und Silber-Paranzen
pünktlich und billig.

Reinwollenen Buckskin
per Meter von 4 Mk. an
Hosenstoffe, Blousen, Zuppen, Arbeits-hosen,
in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen.
NB. **Compl. Anzüge** werden solid und billigt angefertigt.
Waiblingen. Johannes Baelz,
Frohnackerstraße.

Waiblingen.
Der Unterzeichnete hält
einen
Ausverkauf
in sämtlichen
Sattlerwaaren
hauptsächlich in neuen und alten
Fuhrkammerten worunter ein
neues **Chaisengeschirr** zu den
billigsten Preisen.
Friedr. Ganz, Sattler
bei der neuen Kirche.

Korb.
Bauakkord
Die Maurer-Arbeit zu einem
Neubau zu einer Scheuer will
im Akkord vergeben.
Jakob Heubach.
Unübertroffen in Feinheit und
Milde und seit elf Jahren bewährt.
Holländ. Tabak 10 Pfd. lose im
Beutel fco. 8 Mk. nur bei **B.**
Becker in Seesen a. Harz.
Mildeste Veilchen-
Rosen-
Honig-
Seife
garantirt rein u. sehr aromatisch, empf
in Packeten à 3 St. = 40 Pf.:
Theodor Daiber.

Württemberg.

Bei der im Juni und Juli d. J. vorgenommenen höheren
Lehrerinnen-Staatsprüfung ist die nachgenannte im K. höheren Lehrer-
innen-Seminar ausgebildete Kandidatin zum Unterricht an höheren
Mädchenschulen für befähigt erklärt worden: **Lang, Elisabeth,** aus
Winnenden.

Winnenden, 11. Juli. Heute nachmittag ereignete sich
hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der in der Schreinerei des Herrn
Steinmaier beschäftigte 16jährige Lehrling **J. Schenk** von Murrhardt
gebürtig, wollte von einer Bretterbeuge Bretter holen, als dieselbe
plötzlich einstürzte und den jungen Mann unter sich bearub. Demselben
war das Genick gebrochen; der Tod trat fast augenblicklich ein.

Stuttgart, 12. Juli. Gestern nachmittag wurde auf dem
Hasenberg ein ca. 24 Jahre alter Mann von hier, welcher sich durch
einen Schuß selbst entleibt hat, im Wald tot aufgefunden. Der Leich-
nam wurde ins Leichenhaus des Pragfriedhofs verbracht.

Stuttgart, Jubelfeier. Für die 50jährige Jubelfeier
des Württembergischen Gustav-Adolf-Vereines am 18. und 19. d. M.
in hiesiger Stadt liegt nunmehr das Festprogramm vor. Nach demselben
ist Dienstag den 18. früh 10 Uhr im Saale der Evang. Gesell-
schaft Festversammlung mit Begrüßung der Behörden und Delegierten,
sowie Darbringung der Angebinde. Das Mittagsmahl ist 12 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Herzog Christoph bestimmt. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnt die geschäftliche
Versammlung der Abgeordneten zur Beratung des Verteilungsplanes
und der Verteilung der Angebinde. Bei dem um 6 Uhr in der Hospital-
kirche stattfindenden Gottesdienste wird Dekan Weitbrecht die Predigt
halten. Abends 7 $\frac{1}{8}$ Uhr ist im Festsaal der Viederhalle gesellige Zu-
sammenkunft mit lebenden Bildern, Gesangs- und deklamatorischen
Vorträgen. Bei dem Festgottesdienste am 19. in der Stiftskirche, bei
welchem der Verein für klassische Kirchenmusik mitwirken wird, spricht
das Gebet Prälat Dr. v. Burk. Festprediger ist unser Landsmann
Oberkonsistorialrat Dr. Köpflin-Darmstadt (früher in Friedrichshafen).
Den Jahresbericht erstattet Hofprediger Dr. Braun. Ansprachen aus
der Diaspora werden halten Pfarrer Schwarz aus Waiern in Kärnten.
Oberkonsistorialrat und Mitglied des preußischen Oberkirchenrats Koch-
Danzig und Pfarrer Schinik von Böcklabruck. Das Schlußgebet hat Stadt-
pfarrer Faulhaber übernommen. An das Festmahl um 1 Uhr in der
Viederhalle schließt sich ein Besuch der Friedenskirche und um 7 Uhr als
Schluß eine Zusammenkunft im Garten des Schützenhauses.

Schorndorf, 10. Juli. Gestern feierte der hiesige Ve-
teranenverein das Fest der Fahnenweihe im Löwenkellergarten. Morgens
6 Uhr wurde Tagwacht geblasen und Böllerschüsse ertönten. In großer
Menge strömten Gäste herbei. Nachmittags 2 Uhr nach einem warmen
Regen bewegte sich ein großer Festzug mit Festreibern, Musik und Fest-
damen durch die Hauptstraßen der mit Fahnen, Gewinden und Kränzen
geschmückten Stadt zum Festplatz. Im Festzug befanden sich 20 Vereine
meist mit Fahnen. Die hiesigen Gesangvereine, der hiesige Kriegerverein
und Turnverein, sowie 14 auswärtige Kriegervereine beteiligten sich an
der Feier. Auf dem Festplatz begrüßte Stadtschultheiß Fritz im
Namen des Veteranenvereins und der Stadt Schorndorf die Gäste und
schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser, König und Reich,
daß mit Begeisterung aufgenommen wurde. Im Namen des Präsi-
diums des württemb. Kriegerbundes begrüßte Fabrikant Pöppler, Vor-

stand des hiesigen Kriegervereins, die Kameraden, brachte herzliche
Glückwünsche und widmete dem deutschen Vaterland ein Hoch. Die
Festrede hielt Schullehrer Heinlin hier. Dann wurde mit einem Weihe-
spruch einer Festdame und des Fahnenträgers die schöne bei Neß in
Biberach gefertigte Fahne enthüllt. Musik- und Gesangsvorträge er-
freuten die Vereine und sonstigen Gäste, welche dem Fest anwohnten, in
geselliger gemüthlicher Vereinigung.

Oberndorf, a N 10. Juli. Anfangs der vergangenen
Woche wollte in dem benachbarten Oberndorf ein Bürgermann,
Namens K., in der Nähe des Dorfes ein Flußbad nehmen. Um den
Einstieg von einigen dort wachsenden Brennnesseln zu befreien, öffnete er
sein Taschenmesser, und bückte sich, um die Pflanzen an der Wurzel
abzuschneiden. In diesem Augenblicke fuhr eine Kreuzotter ihm an die
rechte Hand und verfezte ihm 3 Bisse. Sofort schwoll der Arm, sowie
bald auch der übrige Körper, namentlich der Hals furchtbar an, so daß
der Erstickungsstod befürchtet werden mußte. Glücklicherweise konnte
durch alsbald angewandte Gegenmittel das Schlimmste abgewendet
werden; jedoch befindet sich der Mann, der jetzt noch über fortgesetztes
Unwohlsein zu klagen hat, nicht außer der Gefahr, daß ihm vielleicht
für längere Zeit Folgen der Vergiftung bleiben werden. — In der
Nacht vom 10./11 Juli entluden sich über unserer Gegend 3 sehr heftige
Gewitter. Dabei schlug der Blitz an der alten Bessendorfer Steige in
eine Bappel sowie in eine Telegrafentange. — Die mehrfachen Nieder-
schläge in der letzten Zeit haben bereits für die Entwicklung des Dehmd-
anfanges sehr günstige Wirkungen gehabt. Wenn es in diesem und den
folgenden Monat noch einigemal regnet, werden wir über eine eigentliche
Futternot wohl nicht mehr zu klagen haben.

Leutkirch, 8. Juli. Bei dem am 6. d. M. niedergegangenen
Gewitter, das an Heftigkeit denjenigen der vorausgegangenen Tage
nicht nachstand, hat der Blitz wiederum eingeschlagen und zwar in den
Kirchthurm in Herlachhofen, in ein Bauernhaus auf der Ginde in der
Nähe des letzteren Orts und in ein bei Altmannshofen (Linie Leutkirch-
Memmingen) gelegenes Bahnwärterhaus. Der Schaden ist in allen drei
Fällen kein erheblicher, gezündet hat der Blitz nicht. Bemerkenswert ist
die Thatsache, daß in den weitaus meisten Blitzschlagfällen, die heuer
im Bezirke in großer Anzahl zu verzeichnen sind, die getroffenen Gebäude
mit sog. Wetterfahnen versehen waren, dagegen keine Blitzableiter hatten.
Sachverständige behaupten, daß diese an ca 1/2 m hohen eisernen Stangen
angebrachten Wind- und Wetterfahnen Anziehungspunkte für den Blitz
bilden.

Bermingen, 6. Juli. Gestern nachmittag hatten wir
wieder zwei schwere Gewitter, von denen das zweite wolkenbruchartigen
Regen brachte. Leider fiel auch diesmal wieder strichweise Hagel.
Betroffen wurden ca. 60 ha wovon die Hälfte schon, wenn auch leicht,
von dem Hagelwetter am 28. Juni gelitten hatte. Die Gesamthagel-
fläche beträgt nun ca. 260 ha.

Nottenburg, 11. Juli. Heute fand hier die feierliche
Inthronisation des Bischofs Dr. Wilhelm v. Reiser in der Dom-
kirche statt. Schon gestern Abend haben die Deputationen der hiesigen
Vereine ihre Glückwünsche dargebracht; der Fackelzug und das Ständchen
des Viederfranzes und der Musikvereine erhielten die ganze Bevölkerung
bis nach 10 Uhr in fecklicher Erregung. Heute Morgen 5 Uhr weckten
Kanonnensalven. Um 9 Uhr begann der Gottesdienst, dem sich die erst-
malige Besteigung des bischöfl. Stuhles durch Bischof Wilhelm, sowie

seitens des Domkapitels und der übrigen Geistlichkeit die Huldigung durch Handkuß angeschlossen. Von 11—1 Uhr dauerte die Gratulationskour im bischöf. Palais. Um 1 Uhr fand im Gasthof zum römischen Kaiser das Mittagessen statt, zu dem sich weit über 100 geladene Gäste eingefunden hatten. Bischof Wilhelm brachte den Toast auf den Papst und auf S e. M a j e s t ä t den K ö n i g aus, wobei er verhieß, in die Fußstapfen seines seligen Vorgängers, des Friedensbischofs Karl Josef v. Hefele, zu treten. Weitere Toaste wurden auf Bischof Wilhelm ausgebracht vom Vertreter der k. Staatsregierung Reg. Rat. Ehrlenspiel, von dem Dekan der kath. theolog. Fakultät Tübingen Prof. Funk, von Dekan Kollmann Namens der Landgeistlichkeit und von Stadtschultheiß Steiner Namens der Stadt Rottenburg. Domdekan Klotz dankte im Namen des Bischofs. Nach dem Essen bewegte sich der Festzug der zum Kinderfest versammelten Schuljugend am römischen Kaiser vorüber, wo unter Abingung eines Liedes ein Huldigungsakt stattfand. Hierauf setzte sich der Festzug wieder in Bewegung dem Festplatz am unteren Wöhrd zu, wo sich das Kinderfest unter lebhafter Beteiligung der erwachsenen Bevölkerung abspielte; auch der Bischof machte den Kindern die Freude seines Besuchs.

T u t t l i n g e n, 9. Juli. Ein hiesiger Landwirt entdeckte gestern auf seinem Kartoffelacker Insekten, die nach dem Urteil Sachverständiger zweifelsohne Larven des mit Recht gefürchteten Colorado- oder Kartoffelkäfers sein sollen. Einige dem Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins übergebene Exemplare wurden sofort an die k. Zentralstelle für die Landwirtschaft eingesandt. Auf die Ansicht dieser Behörde ist man natürlich sehr gespannt. (N. L.)

I n W ö s s i n g e n in der Steinlach sieht man einer netten Zukunft entgegen; schon seit 8 Tagen kauft man dort Rindfleisch zu 18 Pf., heute sogar wurde durch die Ortschelle bekannt gemacht: „Rindfleisch 18 Pf. und noch eine Wurst umsonst dazu“, wie's auch tatsächlich verkauft worden ist. Ein Metzger bot sogar das Pfund Kuhfleisch um 12 Pf. und auch eine Wurst dazu.

H e i l b r o n n, 11. Juli. Heute früh wurde im Neckar unterhalb des Frauenbads die Leiche einer etwa 40 Jahre alten Frauensperson durch Werkführer Smelin aus dem Neckar gezogen. Man vermutet in der Ertrunkenen eine ältere Nähterin von hier, welche geistig etwas gestört sein soll und schon einige Tage vermisst wurde.

W a l d e n b u c h, 11. Juli. Heute morgen 4 Uhr zog über unsere Markung ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Durch die verschiedenen Gewitterregen, welche wir in letzter Zeit hatten, haben unsere Wiesen ein frisches Aussehen erhalten. Korn und Gerste stehen sehr schön, Kartoffeln ausgezeichnet. Obst giebt es hier viel; auf unserem circa 500 Morgen großen Baumacker sind viele Bäume mit 30 Stützen und noch darüber gestützt, und noch immer müssen weitere Stützen auf die Baumfelder geführt werden.

U l m, 10. Juli. In vergangener Nacht nach Mitternacht kehrte der Sohn eines hiesigen Bürgers mit zwei jungen Mädchen von einer Hochzeit, die er im Auftrag seiner Eltern mit den Mädchen besucht hatte, nach Hause zurück. Unterwegs wurde er in der Pfauengasse von einem noch unermittelten Burschen ohne jegliche Veranlassung angegriffen, der Bursche hieb auf die Mädchen mit einem Schirm ein, diese ergriffen hierauf die Flucht, wurden aber von dem Unhold in der Blazgasse eingeholt und einer derselben ein solch wuchtiger Schlag über den Kopf versetzt, daß sie bewußtlos nach Hause verbracht werden mußte. Auch heute abend ist der Zustand der Verletzten noch ein besorgnisserregender.

B e s i g h e i m, 11. Juli. Heute früh nach 3 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt; Blitz folgte auf Blitz und das Donnergeroll wollte kein Ende nehmen. Dabei fiel gottlob ein starker ausgiebiger Regen, dessen unsere ledzenden Fluren so sehr bedürftig waren. Leider ging das Gewitter nicht ohne Schaden vorüber, insofern in dem benachbarten Dorf Walheim der Blitz in eine erst vor wenigen Jahren erbaute Scheuer einschlug und zündete. Das angebaute ebenfalls neue Wohnhaus konnte dadurch gerettet werden, daß die brennende Scheuer so schnell als möglich eingerissen wurde.

L a u f f e n a, 11. Juli. Heute früh gegen 4 Uhr hatten wir ein sehr schweres Gewitter, wie es seit vielen Jahren nicht mehr erlebt wurde. Den grellen Blitzen folgten unmittelbar die Schläge; doch schlug es zum Glück in keine Wohnung ein. Dagegen konnten an mehreren Telegrafentangen hier und in Kirchheim die Spuren des niedergegangenen Blitzes wahrgenommen werden. Begleitet war das Gewitter von einem kräftigen, insbesondere für die Futtergewächse überaus notwendigen Regen, der sich im Laufe des heutigen Nachmittags unter leichteren elektr. Entladungen wiederholte.

O p p e n a u, (Schwarzwald), 8. Juli. Zur Warnung dient folgendes Vorkommnis: Hier verstarb heute eine junge Frau, die beim Kirscheneffen die Steine verschluckt hatte. Die Frau sah ihrer Entbindung entgegen.

K o c h e n d o r f, 11. Juli. Heute Nacht entlud sich hier ein schweres Gewitter, welches zwei Stunden anhält. Der Blitz schlug in eine Scheuer und zündete, das Feuer konnte jedoch noch rechtzeitig gelöscht werden.

G e s t o r b e n: 12. Juli zu Stuttgart Gemeinderat und Stadtschultheißenamtsverweser K i e ß aus Heilbronn, 47 J. a.

— **G e s t o r b e n**: In Stuttgart: Wilh. Vachenmaier, Goldarbeiters Wtw., 72 J., Martha Müller, Gottlieb Unger; in Cannstatt Emil Schott, 28 J.; in Hall-Wacknang August Nieker, ref. Apotheker; in Königsbronn Mathilde Lettenmayer geb. Barth, Fabrikanten Wtw.; in Schorndorf Konrad Nies, früherer Pastor, 85 J.; in Ludwigsburg

Ludwig G. Strecker, Kaufmann, Friedrich Jud, inv. Trompeter im Dragoner-Reg. Nr. 25, 73 J., in Ringschnaidt Josef A. Bogel, Adlerwirt, 60 J.; in Wäldenbronn K. Friedrich Fingerle, Weingärtner, 83 J.; in Obertürkheim Marie Ruoff, 42 J.; in Mezingen Hermann Bräuchle, Brauereibesitzer, 48 J.; in Blochingen Marie Genssenjäger geb. Wolfsdörfer; in Ulm-Neulingen Gottliebin Steinacker, Wwe., 71 J.; in Rudersberg Henriette Meiner geb. Abele, 53 J.; in Freudenstadt Karl Oppenländer, Schaffners Ghesfrau, 29 J.; in Stetten a. N. M. Jos. Mogg, Bürgermeister, 64 J.; in Neubulach Anne Auer, Adlerwirts Ww.; in Eberschwenden Gemeinderat Johannes Stengel (Brühlbauer), 75 J. in Waiblingen Louis Beyer, Kaminfegermeister, 48 J.; in Cronau Julius Stadel, Straßenwart, in Eßlingen Pauline Schlauch geb. Strail; in Ebingen K. Pauline Baur geb. Beck

Deutsches Reich.

B e r l i n, 12. Juli. Nach der neu herausgegebenen amtlichen Fraktionsliste des Reichstags zählen die Konservativen 60 Mitglieder und 8 Gäste, die freikonservative (Reichsp.) 22 und 5, das Zentrum 95 und 4, die Nat. Liberalen 45 und 7, die D. Reformpartei (Böckel'sche Antisemiten) 10, die Freisinn. Vereinigung (Nicker u. Gen.) 13, die Freisinn. Volksp. (Nichter) 21 und 1, die südd. Volkspartei 11, die Soz.-Demokraten 43, die G'säffer (Protestler) 8, Wilde 20

— Der dem Bundesrat zugegangene Nachtrags-Etat beziffert die zur Durchführung der Militärvorlage für das laufende Etatsjahr erforderlichen Kredite auf 71 200 000 M., wovon ca 23 000 000 M. auf die fortdauernden, durch Matrikularumlagen zu deckenden Ausgaben und 48 000 000 Mark auf die einmaligen Ausgaben entfallen, welche mittelst Anleihe aufzubringen sind. Die fortdauernden Ausgaben betragen für Preußen, Sachsen und Württemberg circa 19 700 000 M., für Bayern 2 500 000 M. Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats belaufen sich für Preußen auf 27 900 000 M., für Sachsen auf 3 500 000 M., für Württemberg auf 2 600 000 M.; Garnisonsbauten zc. 6 000 000 M.; die an Bayern zu zahlende Quote auf 4 300 000 M. Hierzu kommen noch für Betriebsfonds, eiserne Bestände 2 700 000 M., zusammen also 48 000 000 Mark einmalige Ausgaben. Die durch Anleihe zu beschaffenden Mittel werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch im laufenden Etatsjahr flüssig zu machen sein, und demgemäß wird für das Halbjahr eine Erhöhung der Ausgaben für Verzinsungen um 1 Million eintreten. (N. A. Z.)

— Der Bundesrat erteilte dem Nachtragsetat für 1893/94 seine Genehmigung.

— Die Kaiserliche Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von S t r e u - und F u t t e r m i t t e l n, vom 4. Juli d. J. findet auf Durchfuhrsendungen keine Anwendung. Allen derartigen Sendungen, bei welchen aus den Frachtbriefen, den sonstigen Transportpapieren oder den Fakturen in glaubhafter Weise entnommen werden kann, daß sie aus dem Auslande kommen und unmittelbar nach dem Auslande weiter befördert werden, das Reichsgebiet mithin nur im Durchgangsverkehr berühren, darf daher der Austritt aus dem Reichsgebiet nicht verjagt werden. Zur Beseitigung hervorgetretener Zweifel hat der Reichskanzler durch Schreiben vom 8. d. Mts. die beteiligten Bundesregierungen erjucht, die Grenzbehörden demgemäß zu verständigen. (Reichsanz.)

E i n n e t t e r D i e n s t b o t e. Vor einigen Tagen brachte man, wie der „Berl. B.-G.“ schreibt, nach dem in der Lessingstraße belegenen Sanatorium blutüberströmt eine junge Frau G., die in derselben Straße wohnt. Bei der Untersuchung ergab es sich, daß außer einer Anzahl geringerer Wunden, die vornehmlich durch Beissen und Kratzen hervorgebracht zu sein schienen, der Dame beide Schulterblätter und das Schlüsselbein des rechten Armes zerstückelt waren. Nachdem die Bedauernswerte vernehmungsfähig geworden, berichtete sie, daß sie in diesem Zustand der Diensthote, ein Mädchen von sechszehn Jahren, versetzt habe. Erst am Abend zuvor, war die auf einem Bureau eingemietete Person bei der Dame zugezogen. Am Vormittag des nächsten Tages machte sich bereits das Mädchen zum Ausgehen fertig. Die Frau forderte von ihr Aufklärung hierüber, statt aller Antwort warf sich jedoch das Mädchen auf ihre Herrin, eine zarte schwächliche Person, und bearbeitete sie in einer so rohen Art, daß die Dame in der geschülberten Verfassung in die erwähnte Anstalt eingeliefert wurde. Während ihr Opfer bewußtlos zusammengebrochen war, hatte das Mädchen die Flucht ergriffen und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleiben sind bisher ohne Erfolg geblieben. Die Person war ohne Sachen zugezogen, so daß die Kriminalpolizei gar keine Anhaltspunkte besitzt

E l b i n g, 10. Juli. (Bestrafte Neugierde). Für seine Neugierde erhielt kürzlich ein Dienstmädchen einer Diensthote. Sie hatte von der damals bevorstehenden Doppel-Hinrichtung gehört und hatte nun keinen sehnlicheren Wunsch, als das schaurige Schauspiel mit eigenen Augen zu sehen. Die Neugierige, deren Herrschaft in unmittelbarer Nähe des Gefängnisses wohnt, verschaffte sich am Morgen des Hinrichtungstages eine Leiter und kletterte auf ein Häuschen, von welchem aus sie durch eine kleine Oeffnung einen freien Blick auf den Richtplatz hatte, ohne daß sie selbst bemerkt wurde. Als sie nun die erste Enttäuung (der Kofalie Schnal) gesehen, wurde sie ohnmächtig, fiel von der Leiter herab und blieb auf dem Boden liegen. Erst im Laufe des Nachmittags wurde das Mädchen in fast leblosem Zustande aufgefunden. Es bedurfte vieler Mühe, es wieder zum Bewußtsein zu bringen.

B o m F r ä n k i s c h e n, 11. Juli. Ein Bauer in Triensbach nahm am Freitag Leberwürste von der Stadt mit nach Hause,

welche aufgehoben und erst am Sonntag verspeist wurden. Nach dem Genuß der Würste erkrankten sechs Personen in dem betr. Haus. Ärztliche Hilfe wurde gestern in Anspruch genommen.

Ausland.

— In **F n n s b r u c k** richteten Wolkenbrüche vergangene Nacht starke Verwüstungen an. Brivlegg, Kundl, Wörgl und andere Orte stehen teilweise unter Wasser. Mehrere Personen werden vermißt. Auch das Zillertal ist überschwemmt. Der Verkehr ist daselbst unterbrochen.

— Ein neues Drama wird aus **M o n t e - C a r l o** gemeldet. Eine junge Witwe verlor eine Viertelmillion am Spieltische, ging in ihr Hotel, erwürgte ihre beiden Kinder und schnitt sich dann mit einem Rasiermesser den Hals durch.

— Ueber den **U n t e r g a n g** der **V i k t o r i a** verlautet noch weiter: Es heißt, daß die Geistesgegenwart eines maltesischen Heizers den Camperdown vor dem Untergang gerettet hat. Ein Heizer, der gerade keinen Dienst hatte, sah, daß das Schiff mit der Viktoria zusammenprallen mußte, und schloß sofort die wasserdichten Wände. Das Wasser kam ihm dabei bis an den Hals. Es heißt, daß die Admiralität ihn hat vorrücken lassen und ihm eine lebenslängliche Pension ausgesetzt hat. Der Camperdown wird wahrscheinlich nach England gesandt werden, da sich die nötigen Reparaturen in Malta schwerlich ausführen lassen werden. — Ueber das heldenmütige Benehmen der Marinesoldaten der Viktoria schreibt der Befehlshaber derselben, Major Smith, einem befreundeten Offizier in Gosport: „Unteroffiziere und Mannschaften benahmen sich herrlich. Worte können nicht beschreiben, was sie gethan haben. Wie auf einem Exerzierplatz stellten sie sich auf dem Quarterdeck auf, ohne ein Wort fallen zu lassen, bis die Katastrophe einbrach. Es war ein Anblick, den man niemals vergessen kann, so großartig und doch so tragisch. Lieut. Farguharon wollte sich nicht von den Booten aufnehmen lassen, ehe nicht die Mannschaften gerettet waren.“

— (Der Untergang der Viktoria.) Die englische Zeitungen sind voll von Schilderungen der Augenzeugen an Bord der anderen Schiffe. Ein Unteroffizier schreibt: „Die Viktoria schien mit dem Bug vorn in die See zu sinken, aber niemand erwartete das, was darauf eintrat, denn das Signal flatterte: „Keine Bote nötig“. Dann sank das Schiff vorn immer tiefer, und nach etwa drei oder vier Minuten schwankte es nach rechts und schlug dann ganz um. Beide Schrauben waren über Wasser und drehten sich wie Windmühlen. Der Kiel des Schiffes war einige Sekunden ganz deutlich zu sehen. Dann verschwand die Viktoria wie ein Stein in der See. Eine ungeheure Schaumwelle erhob sich an der Stelle. Wir konnten sehen, wie die Besatzung an den Seiten hinaufzuklettern suchte, mit dem verzweifeltsten Bemühen sich zu retten. Einige sprangen über Bord, ehe das Schiff umschlug, andere mußten zwischen den Decks umgekommen sein. Wie es den Armen im Maschinen- und den Kohlenräumen ergangen ist, darandarf man nicht denken. Dennoch sind mehr gerettet, als sich eigentlich erwarten ließ. — Ein junger Matrose schreibt seinen Eltern: „Sobald der Zusammenstoß sich ereignete, machte die ganze Flotte die Boote klar. Sir George Tryon gab, trotzdem die Viktoria unter seinen Füßen unterging, das Signal: „Keine Bote herab“. Der Befehl mußte befolgt werden. Möge ich niemals wieder solchen Massenmord sehen! Darauf bekamen die Leute an Bord der Viktoria den Befehl, sich in Viererreihen auf dem vordern Teil des Schiffes aufzustellen. Wir konnten sie dort stehen sehen und durften ihnen doch nicht helfen. Das Wasser kam ihnen schon bis an die Füße. Das wird euch zeigen, wie tief die Disziplin auf der Marine sich einwurzelt. Als das Vorderteil unter Wasser war, wurde der Befehl erteilt, sich auf dem Quarterdeck aufzustellen, welches viel höher ist. Wir sahen, wie sie sich aufstellten, bis das Schiff umschlug. Niemand versuchte, auch nur an die Bote zu gelangen.“ — Ein Seemann an Bord des Camperdown schreibt: „Sobald die Viktoria umschlug, kletterten Hunderte auf den Schiffsboden, und namentlich an dem Hinterteil wimmelte es von Menschen. Als die Schrauben in gleiche Höhe mit dem Wasser kamen, wurden viele von den Schraubenflügeln zerschmettert oder in die Tiefe gestoßen. In dem Bote, worin ich sieben Leute rettete, befand sich einer, dem von den Schrauben zwei Finger abgerissen waren. Todesstille herrschte auf der ganzen Flotte, als die Viktoria in die Tiefe sank.“

— In dem Briefe eines älteren Offiziers heißt es: „Man sah den Admiral zuletzt, wie er sich an das Geländer des Kartentisches klammerte. Er wollte das Schiff nicht verlassen. Ich glaube, daß er zuletzt seinen Fehler einsah und es für das Beste hielt, als Muster der Pflichterfüllung sich zu zeigen und auf seinem Posten auszuharren, obgleich er die, welche bei ihm waren, aufforderte, sich zu retten. Und darum glaube ich, wird das Land ihm vergeben.“ — Ueber den Trauergottesdienst auf dem Militär-Geschwader berichtet ein Seemann: „Heute abend um 6 Uhr 45 Min. begab sich das ganze Geschwader zur Kirche, und die Veichenfeier wurde über diejenigen abgehalten, die so dicht bei uns ruhten. Die Flaggen wehten auf Halbmaß. Alle Marine-Soldaten standen unter Gewehr. Der Sanspareil feierte die Kanonenschüsse ab und als die Sonne mit ihren letzten Strahlen die Gipfel des Libanon beschien, entblöhten wir das Haupt und präsentierten, während die Kapelle den Totenmarsch spielte. Gerade als die Admiralsflagge langsam hinuntergezogen wurde, ging die Sonne unter. — Eine Anzahl britischer Marine-Offiziere versammelte sich zu einer Besprechung, um Schritte einzuleiten, damit die öffentliche Meinung nicht auf Grund der Depeschen des Kontre-Admirals **M a r t h a m** alle Schuld an dem Untergang der Viktoria dem Vize-Admiral **T r y o n** aufbürde. Es soll zu dem Zweck ein Abgeordneter veranlaßt werden, eine Interpellation im Unterhause einzubringen. Die Offiziere behaupten, es bleibe immehin noch eine offene

Frage, ob der Zusammenstoß stattgefunden hätte, wenn der Kontre-Admiral **Martham** dem Befehle **Tryon's** ungesäumt blindlings gehorcht hätte. Admiral **F i e l d**, der auch Parlaments-Abgeordneter ist, teilt diese Ansicht nicht. Er sagt: „Die Depesche Admiral **Martham's** spricht für sich selbst. Daß Admiral **Martham's** Säumen, das Signal zu beantworten, den Erfolg des Manövers gefährdete, ist ganz ausgeschlossen, da das Flaggeschiff nicht um Haarebreite von seinem Kurs abgewichen wäre, bis der Kontre-Admiral das Signal beantwortete. Ich bin der Ueberzeugung, daß der Gesundheitszustand Admiral **Tryon's** seinen Geist umwölkt hatte.“

R i o d e J a n e i r o, 11. Juli. Die Provinz **Nio Grande** machte sämtliche Truppen kriegsbereit, alle Verbindungen sind abgebrochen, der Kriegszustand ist proklamiert. Die Zentralregierung entsendet Kriegsschiffe, um die Küste zu sperren.

— Ueber das bereits erwähnte Großfeuer in **C h i c a g o** werden nun folgende Einzelheiten bekannt: Ein furchtbares Feuer brach am Nachmittag des 10. Juli in einem Lagerweicher des Ausstellungsbezirks aus. Die Kuppel des Speichers, in der das Feuer zuerst ausbrach, war 200 Fuß hoch, bestand aus Holz und war künstlerisch verziert. Dicht an der Spitze der Kuppel befand sich ein Treppenabsatz. Die Flammen wurden zuerst 30 Fuß über diesem Absatz bemerkt, und sobald die Feuerwehrleute anlangten, kletterten 35 bis 40 von ihnen hinauf, Sie wollten eben den Wasserstrahl spielen lassen, als tief unten aus dem Turm die Flammen herausschlügen. 5 Feuerwehrleute retteten sich, indem sie an den Seilen hinabglitten, die übrigen drängten sich auf der Nordseite der Kuppel dicht zusammen; Hilfe durch angelegte Leitern konnte ihnen aber nicht gebracht werden. Eine ungeheure Menschenmenge stand regungslos, unfähig zu helfen, da, sah die Flammen immer höher und höher steigen und die Gefährdeten fast einhüllen. Einer von ihnen sprang von dem Treppenabsatz weit in die Luft hinein, schlug gegen ein 80 Fuß tiefer belegenes Dach des Gebäudes und wurde zerschmettert. Vier andere folgten seinem Beispiel und erlitten dasselbe Schicksal. Der obere Teil des Turmes fing dann zu schwanke an, und die unglücklichen Feuerwehrleute versanken in der zusammenstürzenden Holzmasse. — Ein anderer Bericht besagt: Kurz nach dem Ausbruch des Feuers waren zwischen 60 und 70 Mann auf das Dach des Gebäudes hinaufgestiegen. Bald aber schlugen die Flammen unter ihnen herauf, und das Dach versank an mehreren Stellen. Leitern wurden angelegt, aber die Hitze war so groß, daß es so außerordentlich gefährlich war, sie zu besteigen. Einige Feuerwehrleute wogten es und retteten glücklich mehrere ihrer Kameraden. Im ganzen sind an die 30 Mann getötet und 50—60 schwer verletzt worden. Die Ausstellungsgebäude selbst blieben unbeschädigt.


— Ein neues **G o l d f i e b e r** ist in **A u s t r a l i e n** ausgebrochen. Die kürzliche Entdeckung von Goldadern in der Nähe von **Coolgardie**, im Westen von Australien, welche 9000 Unzen Gold lieferten, hat die Veranlassung dazu gegeben, daß eine Menge Leute nach dem neuen Goldlande strömen, und zwar nicht nur aus den umliegenden Städten, sondern auch aus den benachbarten Kolonien. Es befinden sich schon 1400 Personen auf dem Goldfeld, und die Mehrzahl von ihnen soll auch Gold gefunden haben. Von **Melbourne** gehen jetzt besondere Dampfer nach dem Westen von Australien ab und viele Goldgräber und unbeschäftigte Personen verlassen die Stadt, um ihr Glück in jener Gegend zu versuchen.

Verchiedenes.

— **B a u e r n r e g e l n** für **J u l i**. Hundstage hell und klar zeigen an ein gutes Jahr, wenn aber Regen sie begleiten, kommen nicht die besten Zeiten; Gewitter in der Vollmondszeit verkünden Regenlang und bereit; Siebenbrüder-Regen bringt dem Bauern keinen Segen; Was Juli und August nicht kochen kann, bratet kein weiterer Monat dann; Häufelt die Ameise am Sankt Annas Tag (26. Juli), kommt ein harter Winter danach; Jakobi (25. Juli) warm und Sonnenschein, wird Weihnachten kalt und trocken sein; Regnet's am Tage Elias (20. Juli), giebt es viel Mehlthau und Mäusefraß; Ist Florentine (30. Juli) trocken geblieben, schickt sie Raupen in Kraut und Rüben.

Handel und Verkehr.

S c h o r n d o r f, 11. Juli. Der heutige Viehmarkt war ziemlich stark befahren, zugeführt wurden nahezu 700 Stück Rindvieh, hauptsächlich Kühe und Jungvieh. Händler waren zahlreich erschienen; der Handel wurde ein lebhafter bei fast allen Viehgattungen. Die Preise waren verschieden, mitunter noch gering. Schlachtvieh war besonders begehrt und wurde verhältnismäßig zu guten Preisen verkauft. Für fette Ochsen wurden 750—800 M. pr. Paar bezahlt, für fette Rinder 150—290 M. pr. St. Zugtiere kosteten 300—400 M., schöne Arbeitsochsen 500—600 M. je pr. Paar. Bei Kühen bewegten sich die Preise zwischen 70 und 300 M.; eine alte Kuh wurde für 50 M. verkauft. Jungvieh konnte zu 48—118 M. pr. Stück, junge Stiere zu 105—150 M. pr. Paar je nach Größe gekauft werden. Auch der Schweinemarkt war gut befahren, und der Verkauf ging rasch von Statten. Für ein Paar Milchschweine wurden 20—30 M. für ein Paar Säuererschweine 44—60 M. bezahlt.

 Hiezu eine Beilage für die hiesigen Abonnenten „Ortsbaustatut für die Oberamtsstadt Waiblingen“ betr.